

Elias Holl: Ein Genie im Zeitalter der Renaissance6



Der Renaissancebaumeister Elias Holl
in seiner Heimatstadt Augsburg8
Elias Holl: Geschichten und Forschung12

Ein Augsburger Baumeister: Hans Holl und seine Söhne14



Die Vorfahren des Elias Holl,
Vater Hans Holl und seine Söhne16
Die Brüder: Jonas und Esaias Holl22

Der Lernbub und Geselle Elias Holl:
mit dem Vater auf die Baustellen24

Baumeister Elias Holl und seine frühen Werke26



Elias Holls Meisterprüfung, seine
ersten Aufträge und eine Italienreise28
*Elias Holl und seine Fahrt nach Italien:
Pflichtprogramm für den Baumeister*36

*Theorie und Praxis – Lernen
von Vorbildern und aus Traktaten*38

*Dekorative Aufgaben
und bautechnische Fragen*40

Stadtwerkmeister Holl und seine große Zeit42



1602: Elias Holls Berufung zum
Augsburger Stadtwerkmeister44
Bronzekunst und Bildhauer52

Stadtplanung oder Bauen nach Bedarf54

Vom Kaufhaus bis zum Rathaus:
Stadtwerkmeister Holl prägt Augsburg56

Malerei und Bildprogramme am Bau64

Bauwerke der Stadtbefestigung,
Stadttore und Wassertürme70

Schlösser, Kirchen und Rat für private Auftraggeber74



Private Auftraggeber – Schlösser
des Adels und des Bischofs von Eichstätt76

Im Zeitalter der Glaubenskriege:
die sakralen Bauten Elias Holls84

*Auswärtige Gutachten Holls: Neuburg,
Würzburg, Dillingen und Innsbruck*90

Intoleranz, Krieg und Undank: die letzten Jahre Holls92



In den Zeiten des Dreißigjährigen Kriegs –
die letzten Jahre Elias Holls94

Die verlorenen Stadtbefestigungen Holls99

*Die Nachkommen des Elias Holl –
Spuren zwischen Schweden und Wien*100

*Ungelöste Rätsel um Elias Holl –
in Mainz, Bratislava und Mindelheim*102

Augsburger Wege zum Stadtwerkmeister Elias Holl104



Sehenswürdigkeiten107

Sehenswertes auf den Spuren
der Baumeisterfamilie Holl108

Literatur (Auswahl)114

Namensregister116

Ortsregister118

Bildnachweis120

Impressum120

Elias Holl: ein Genie im Zeitalter der Renaissance



Das heroische Aussehen (so Holl), die majestätische Würde und die Wucht des massigen Baukörpers prägen das Augsburger Rathaus bis heute. Dieses Bauwerk ist das Meisterwerk Elias Holls.

Stadtwerkmeister Holl und seine große Zeit



1602 wird Elias Holl Stadtwerkmeister der Freien Reichsstadt Augsburg. In den über 30 Jahren seiner Amtszeit prägt Holl sie mit vielen öffentlichen Bauten – vom Zeughaus über die Metzg bis zu Tortürmen und Bastionen. Mit der Erhöhung und Umgestaltung des Perlachturms und dem neuen Rathaus – Holls sicherlich bedeutendstem Werk – gibt er Augsburg einen glanzvollen Mittelpunkt.



Die Westfassade zum Rathausplatz ist die „Schauseite“ des ab 1616 neu gebauten Augsburger Rathauses.

des Rathauses gesehen werden muss. Der um 1526/27 in den oberen Stockwerken erneuerte mittelalterliche Turm sollte auf Vorschlag von Elias Holl ein Glockenhaus erhalten, in welches das Schlagwerk des alten Rathauses transferiert werden konnte. Erst danach war der Abbruch des gotischen Rathauses möglich.

Holl plante deshalb seit 1614, auf den querrrechteckigen Unterbau des Turmes eine oktagonale Glockenstube mit einer Kuppel zu setzen, die wiederum durch eine offene Laterne mit Zwiebelhaube bekrönt werden sollte. Für die Bauarbeiten konstruierte er ein freistehendes, im Boden verankertes Gerüst, welches das Mauerwerk nicht beschädigte. Das Modell des „eingestützten Perlachturms“ von 1614/15 ist im Maximilianmuseum erhalten. Elias Holl schuf ferner ein kleines Aufzugsgerüst

und schließlich ein ausgefeiltes Zugwerk für die Glocken.

In der Chronik berichtet er ausführlich von den Bauphasen sowie vom spektakulären Aufziehen der 45 Zentner schweren Glocke am 1. Mai 1615, das von den Bauherren, den Stadtpflegern und Vertretern der Oberschicht staunend verfolgt wurde. Auch die „Herren Fugger“ feierten dieses Ereignis mit Elias Holl. Im folgenden Jahr erhielt der Turm vier Sonnenuhren, gemalt von Johann Matthias Kager, und die Michaelsfigur von Christoph Murmann (1944 zerstört). Auch der flach rustizierte Sockelbau mit den rundbogigen Blendfenstern sowie der äußere Turmaufgang am nördlichen Kirchenportal (1622) gehen auf Holl zurück.

1609: erste Planungen für das neue Augsburger Rathaus

Seit 1609 trug sich der Rat der Stadt Augsburg mit dem Gedanken, das mittelalterliche Rathaus umzugestalten.



Das Augsburger Rathaus von Osten aus gesehen, rechts der Perlachturm.

Der aus drei unterschiedlich großen Giebelhäusern von 1385 bis 1516 zusammengesetzte Bau mit durchgehenden Gesimsen, Fassadenmalereien und einem Turm für die Stadtglocke wurde daraufhin von Elias Holl vermessen (zwei Grundrisse und ein Aufriss). 1610 legte der Stadtwerkmeister einen Umbauentwurf vor. Er zeigt ein einheitliches vierstöckiges Gebäude mit Walmdach und zwei Eingängen, das mit dem asymmetrisch stehenden, sechseckigen Glockenturm und dem gotischen Eckanker noch an den alten Bau erinnert.

Ab 1614, als auch die Verlegung des Schlagwerks in den aufgestockten Perlachturm beschlossen war, wurde ein völliger Neubau unter der Leitung Holls anvisiert. Eine Reihe von Entwurfszeichnungen und Holzmodellen dokumentiert die Planungsphasen: Auf einen „römischen“ Palastfassadenentwurf folgte eine „venezianische“ Dreiflügelanlage. Später entstand über einem Blockgrundriss das erste Dreiflügelmodell mit drei Satteldächern,

die dann zur Dachkruzanlage wurden. Ferner gibt es ein erstes und zweites Mittelgiebelmodell (im Maximilianmuseum). Parallel dazu wurde das Raumprogramm erarbeitet und die Grundrissaufteilung festgelegt. Hinzu kamen Entwürfe für die dekorative Ausgestaltung der Fassade und am Ende die Idee, die beiden Seitengiebel durch Türme zu ersetzen. Die gesamte Planung erfolgte stufenweise und in steter Abstimmung mit den Bauherren.

Nachdem das alte Rathaus 1615 abgetragen worden war, wurde im Mai 1616 der Grundstein für den Neubau gelegt. Bis 1620 zogen sich die Arbeiten an dem Großprojekt hin, die Schritt für Schritt nachvollziehbar sind. Dominiert wird der mächtige Baukörper nun an seiner Westfassade zum Rathausplatz von einem sechsachsigen Mittelrisalit mit erhöhtem Giebel. Die niedrigeren Seitenteile mit Balustrade und Zier-



Malerei und Bildprogramme am Bau

Die Arbeit Elias Holls in Augsburg muss als enges Zusammenwirken mit jenen bildenden Künstlern gesehen werden, mit denen er zeitgleich an Projekten arbeitete. Zuweilen sind Ideen und Beiträge der Beteiligten nicht klar auseinanderzuhalten, da Unterlagen fehlen oder nicht eindeutig zuzuordnen sind.

Joseph Heintz

Als Malerkollege wirkte zur Zeit Elias Holls der überregional geschätzte und anerkannte Schweizer Joseph Heintz d. Ä. (1564–1609) in Augs-

Oben: Auch in der ursprünglich von Holl geplanten Augsburger Friedhofskirche St. Michael sieht man Gemälde von Johann Matthias Kager (das Hochaltarblatt und wohl auch der östliche Seitenaltar) und von Joseph Heintz (westlicher Seitenaltar).

burg. In Basel geboren und ausgebildet, hielt sich Heintz längere Zeit in Rom und Venedig auf, bevor er 1591 als Kammermaler Kaiser Rudolfs II. nach Prag ging.

1598 heiratete Joseph Heintz Regina Grezinger aus Augsburg und erwarb so das Bürgerrecht. Zwischen 1605 und 1608 fertigte er unter anderem Altarbilder für die Friedhofskapelle St. Michael und die Kirche St. Anna. Seine Gemälde zeigen die Einflüsse des italienischen und niederländischen Manierismus.

Joseph Heintz – Sohn eines Architekten und Bildhauers – war aber auch beratend und ausführend als sogenannter Malerarchitekt an der Gestaltung von öffentlichen Gebäuden beteiligt. Elias Holl nennt ihn im Zusammenhang mit den Arbeiten am Siegelhaus 1605, wo Joseph Heintz



wahrscheinlich für Ornamentformen, Fenster- und Portalrahmungen verantwortlich zeichnete.

Als ein guter Kenner der italienischen Architektur mit typischen Dekorationselementen wie Diamantquader und Beschlagwerk war Heintz vermutlich in die Fassadenplanungen für das Zeughaus und für die Stadtmetzg eingebunden. Es gilt als gesichert, dass er an beiden Modellen des Neuen Baus von 1607 und 1609 beteiligt war. Wie die Literatur berichtet, wurde 1610 eine von Heintz entworfene steinerne Säule mit dem Stadtpyrr unter Mithilfe von Elias Holl vor der Ulrichsbasilika aufgestellt.

Im Jahr 1608 fand eine weitere Zusammenarbeit von Joseph Heintz und Elias Holl in Haunsheim statt, wo beide am Entwurf der Pfarrkirche mitwirkten. Heintz schuf für den Bauherrn Zacharias Geizkofler ein Grabdenkmal im Chor sowie das

Zwei Modelle des von Elias Holl geplanten Neuen Baus am Rathausplatz gingen auf die Architekturkenntnisse von Joseph Heintz zurück.

Altarbild der Schlosskapelle (heute verschollen) und entwarf außerdem einen Prunkkamin für das Schloss.

Johann Matthias Kager

Seit 1603 lebte der aus München stammende Maler Johann Matthias Kager (1575–1634) in Augsburg. In seiner Heimatstadt, wo er seit 1597 das Meisterrecht besaß, arbeitete der Katholik im Dienste des Bayerischen Hofes am Bau und an der Ausstattung der Münchner Residenz sowie an der Jesuitenkirche.

In Augsburg schuf Kager in kirchlichem Auftrag diverse Altarbilder (für Hl. Kreuz, St. Peter, St. Ulrich und Afra), die eine Auseinandersetzung mit der venezianischen Malerei

Sehenswertes auf den Spuren der Augsburger Baumeisterfamilie Holl

1 Rathaus

Elias Holl, erbaut von 1615 bis 1620, Darstellung Holls in einem der Deckengemälde des bis 1624 ausgestatteten Goldenen Saals und auf einem Gemälde im Unteren Fletz, im Treppenhause Holl-Epitaph und Elias-Holl-Büste.



*Rathaus und Goldener Saal
Maximilianstraße 1
geöffnet: Rathaus täglich, Goldener Saal täglich von 10 bis 18 Uhr, außer bei Veranstaltungen (Eintritt)
Infos: Telefon 08 21/5 02 07-0
www.augsburg-tourismus.de*

2 Perlachturm

Im Kern mittelalterlich, von Elias Holl 1614/1616 umgestaltet und erhöht, zur Aussichtsplattform rund 260 Stufen.

*Perlachturm
Rathausplatz 10
geöffnet: täglich von Ostern bis Oktober von 10 bis 18 Uhr, in der Adventszeit an den Wochenenden (Eintritt)
Infos: Telefon 08 21/5 02 07-0
www.augsburg-tourismus.de*

3 St. Peter am Perlach

Dreischiffige romanische Hallenkirche, im Inneren zahlreiche von den Fuggern gestiftete Kunstwerke, romanischer Christus als Weltenrichter (um 1180), Hochaltarbild Johann Matthias Kagers (1625), Portale von Elias Holl (1626).

*St. Peter am Perlach
Rathausplatz 4
geöffnet: täglich 8 bis 18 Uhr
Infos: Telefon 08 21/5 02 07-0
www.augsburg-tourismus.de*

4 Neuer Bau

Elias Holl, erbaut 1614, heute ein Geschäftshaus, davor steht der bis 1594 errichtete Augustusbrunnen.

*Neuer Bau
Rathausplatz 4
Außenbesichtigung*

5 Elias-Holl-Platz

An der Ostseite des Rathauses 1882 entstandener Platz mit dem Elias-Holl-Denkmal: Der Obelisk von 1968 trägt ein Bronzerelief Elias Holls und zählt in Bronzelettern seine wichtigsten Bauwerke auf. Blick auf die östliche Rathausfassade.

*Elias-Holl-Platz
öffentlich zugänglich*

6 Haus Elias-Holl-Platz 2

Sandsteinepitaph Elias Holls nach einem Stich von Lukas Kilian, daneben Darstellung Elias Holls (neben Mozart,

Holbein d. Ä., Diesel und anderen) auf geschnitzter Holztafel am Restaurant „Die Ecke“.

*Elias-Holl-Platz 2
öffentlich zugänglich
Infos: Telefon 08 21/5 10 06 00
www.restaurant-die-ecke.de*

7 Klosterkirche Maria Stern

Hans Holl, erbaut 1574 bis 1576, der Zwiebelturm der Klosterkirche war der erste Augsburgs mit „welscher Haube“.

*Klosterkirche Maria Stern
Sterngrasse 5
geöffnet: Mo bis Sa 7 bis 18 Uhr, So 9 bis 17 Uhr
Infos: Telefon 08 21/32 98-0
www.kloster-mariastern.de*

8 Stadtmetzg

Elias Holl, erbaut 1606 bis 1609, als Zunfthaus und mit Verkaufsständen der Metzger, an der Fassadengestaltung war Matthias Kager beteiligt. Der Bau galt als der modernste seiner Zeit. Der Vordere Lech – einer der vom Lech abgeleiteten Kanäle – wurde als Kühl- und Abwasserbach offen unter der Stadtmetzg hindurchgeführt. Heute ein städtisches Verwaltungsgebäude, im Inneren eine sehenswerte



Halle sowie eine Büste Elias Holls, vor dem dreistöckigen Gebäude steht der Georgsbrunnen von 1565.

*Stadtmetzg
Metzplatz 1
geöffnet: Mo bis Do 8.30 bis 17.30 Uhr (Achtung: Parteiverkehr abweichend)
Infos: Telefon 08 21/5 02 07-0
www.augsburg-tourismus.de*



9 Markuskirche in der Fuggerei

Hans Holl, erbaut 1580/1581, gestiftet von Markus und Philipp Eduard Fugger als Gotteshaus für die älteste Sozialsiedlung der Welt (1521 gestiftet von Jakob Fugger „dem Reichen“). Die kleine Kirche St. Markus wurde 1944 zerstört und wie der Großteil der Fuggerei nach dem Zweiten Weltkrieg wieder aufgebaut. Von der Originalausstattung ist ein Renaissanceaufstein erhalten.

*Markuskirche in der Fuggerei
Jakoberstraße 26
geöffnet: täglich (Eintritt inklusive Fuggereimuseum und Museum im Weltkriegsbunker in der Fuggerei)
April bis September 8 bis 20 Uhr, Oktober bis März 9 bis 18 Uhr
Infos: Telefon 08 21/31 98 81-0
www.fugger.de*